

JUGENDAUSBILDUNG IN DER DISKUSSION

Rollkur im Ponylager

Sie gilt als talentiert und gefühlvoll – trotzdem wird ihr Reiten derzeit heiß diskutiert: Grete Linnemann, 15 Jahre alt, ritt ihr Pony Cinderella in Wiesbaden in schlimmer Rollkur-Manier. Wurde ihr das so beigebracht? Von wem? Und warum schritt niemand ein?

Grete Linnemann ist eine talentierte Reiterin, schlank, mit langen Beinen, mit viel Gefühl und Einwirkung – alles, was sich ein Mensch wünschen kann, der auf dem Dressurviereck weit kommen möchte. Niemand käme auf die Idee, der 15-Jährigen, die privat mit schwierigen Familienverhältnissen zu kämpfen hat, ihre Begabung abzusprechen. Im Gegenteil: „Sie ist ein tolles Talent“, sagt die Bundesponytrainerin Dressur, Cornelia Endres. Grete hat die Ponymutter Cinderella als Vierjährige bekommen, hat sie selbst bis zur FEI-Dressur ausgebildet mit Hilfe ihrer Trainerin Janina Siemers in Sittensen. „Das ist keine, die sich auf ein fertiges Pony setzt und mal eben die Aufgabe herunterreißt“, sagt Cornelia Endres. „Wenn sie das richtige Pferd hat, wird sie eines Tages ganz nach vorne kommen in der Dressur.“ Doch jetzt tauchten Fotos von

Grete und Cinderella auf, die bezweifeln lassen, ob solchen Talenten im deutschen Reitsport der richtige Weg gewiesen wird. Es war beim Schlosspark-Turnier in Wiesbaden zu Pfingsten. Für die Ponydressurreiter war es die erste von zwei Sichtungen für die Europameisterschaft im polnischen Jaszkowo vom 26. bis 31. Juli.

Cinderella flippte aus

Das Paar gewann die erste Prüfung, die Mannschaftsaufgabe. In der zweiten Prüfung, einer Kür, musste Grete aufgeben: Cinderella konzentrierte sich überhaupt nicht, scheute vor zwei Frauen, die mit ihren aufgespannten Regenschirmen direkt aufs Viereck zueilten, und war nicht zu bewegen, sich den Ungeheuern wieder zu nähern. „Meistens kommt so etwas nicht

von ungefähr“, sagt Bundestrainer Holger Schmezer. Den Grund, warum Cinderella so ausflippte, kann er freilich auch nicht sagen. Doch wer das Paar während des Wiesbadener Turniers auf dem Abreiteplatz beobachtete,

der könnte meinen, die Ursache für das mangelnde Vertrauen zwischen Reiterin und Pony zu kennen. Denn nichts anderes ist schließlich Cinderellas angstvolle Reaktion auf Ungewohntes. Hier bot sich ein Bild, das es nach den Wogen, durch die die Dressur in den letzten Jahren geschleudert wurde, eigentlich nicht mehr geben dürfte. Das Pony wird nach allen Regeln der Rollkur „auf den Kopf gestellt“, die Nase mit unnachgiebiger Hand zwischen die Beine gezurrt. Cinderella kann nichts mehr sehen und die Reiterin blickt vom Widerrist an quasi ins Nichts. Mehrere sich ähnelnde Bilder schoss unsere Fotografin Barbara Schnell innerhalb von sieben Minuten, wie der Timer auf dem Fotoapparat auswies – es war also keinesfalls nur ein einzelner

„Wenn Grete das richtige Pferd hat, wird sie eines Tages richtig nach vorne kommen.“



Bundestrainerin
Cornelia Endres

unglücklicher Moment. Ein Bild des Krampfes und des Kampfes, die rohe Unterwerfung eines temperamentvollen Pferdes, das Gegenteil einer vernünftigen und pferdefreundlichen Ausbildung. Ähnliche Bilder wollen Zeugen auch beim Preis der Besten in Warendorf gesehen haben. „Solche Bilder können Sie von jedem Reiter machen“, sagt Trainerin Janina Siemers. „Wenn Sie die verbieten, gibt es keine Dressur mehr.“

Gefährliche Worte einer Ausbilderin von jungen Reitern. Es könnten Menschen auf die Idee kommen abzuwägen, Tierschutz contra Dressursport.

ST.GEORG konfrontierte die Bundestrainerin mit den Bildern, Cornelia Endres war entsetzt, gab aber an, selbst nichts gesehen zu haben, da sie als Selektorin am Rande des Prüfungsvierecks gesessen habe. Es wurde ein Krisengespräch mit Gretes Heimtrai-

nerin geführt. Zumindest nach außen hin trug es Früchte, bei der zweiten Sichtung für die Ponyeuropameisterschaft in Neubieren gaben Grete und Cinderella ein gutes Bild auf dem Abreiteplatz ab, gewannen beide Prüfungen und wurden prompt für das EM-Team nominiert. Offenbar geht es auch ohne Rollkur – die Lektion hat das Team um Grete Linnemann vielleicht gelernt. Oder sie knebelt weiter, wenn es keiner sieht. Das wäre dann nicht so gut. Es bleiben viele Fragen offen. Warum durfte das Mädchen überhaupt so auf dem Abreiteplatz herumkutschieren, ohne dass ein Erwachsener – der Steward, der Richter, die Trainerin – einschritt? Jürgen Petershagen, der im nächsten Jahr bei den Olympischen Spielen als Chefsteward dabei sein wird, hat in Luhmühlen ähnliche Erfahrungen mit



In der Prüfung bot das Paar ein sehr harmonisches Bild: Grete Linnemann im starken Trab auf Cinderella, ihrem Spitzenpony.

zu hoffen, dass der guten Absicht auch Taten folgen. Wenn tatsächlich die Aufsicht auf Turnierplätzen aufmerksamer würde, wäre das schon ein Fortschritt. Wenn die Würgerei nur dorthin verlegt wird, wo es keiner

sieht, wäre es fatal. Wo lernt man in Deutschland eigentlich, so zu reiten? Und wird die Veröffentlichung derart peinlicher Bilder Konsequenzen haben? Oder wird bei nächster Gelegenheit dem Pferd wieder die Nase zwischen die Vorderbeine gezogen, weil andere es ja auch so machen, weil keiner einschreitet und man schließlich auch so gewinnt?

Nicht eine 15-Jährige gehört an den Pranger, sondern diejenigen, die diese Reitweise dulden, übersehen und vielleicht sogar fördern.

Gabriele Pochhammer



Die Zeitanzeige der Fotografin weist es aus: Sieben Minuten lang wurde Cinderella in Rollkur-Manier geritten.



In dieser Kopfhaltung ist es dem Pony kaum noch möglich, seine Umwelt überhaupt wahrzunehmen.

Ein normales Bild? Die Zuschauer jedenfalls nehmen keine besondere Notiz von Grete Linnemann.